

Predigt über Micha 5, 1-4a | Christvesper 2021

Liebe Gemeinde,

vielleicht haben wir es einfach vergessen: Krise ist eigentlich der Normalzustand für uns Menschen. Wenn wir in die Weltgeschichte schauen, sind Zeiten ohne Krieg, ohne Pandemien und mit wirtschaftlicher Prosperität, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten erlebten, die Ausnahme.

Bis vor 1 ½ Jahren lebten die meisten in unserem Land in mehr oder weniger gesicherten Verhältnissen. Wir hatten ein Dach über dem Kopf und genug Geld, um uns etwas zu Essen zu kaufen und wussten: Wenn ich krank werde, gibt es medizinische Hilfe, im Notfall auch ein Krankenhaus in der Nähe, wo ein Bett frei ist für mich. Ja, natürlich gab und gibt es arme Menschen unter uns, viel zu viele auch bei uns. Das Stöhnen der Schöpfung unter unserem verschwenderischen Umgang mit unseren Ressourcen ist in den letzten Jahren auch in unseren Breiten zu hören: Hitze und Hochwasser...

Doch mit der Pandemie sind wir in einem Dauerkrisenmodus angekommen. Sowas kannte meine Generation in dieser Form gar nicht. Dafür habe ich eigentlich gar kein inneres und äußeres Handwerkszeug.

Der Predigttext für Heilig Abend ist eine Propheten-Weissagung aus dem Micha-Buch. Er nimmt uns in Zeitabschnitte des Volkes Israel hinein, wo die Lage in einer Art *krisenhaft* war, wie wir sie uns wahrscheinlich nur schwer vorstellen können: Die Herrscherelite bereicherte sich, die Könige waren korrupt, die Armen wurden immer ärmer. Nachfolgende Redakteure beklagten dann Verschleppung und religiöse Heimatlosigkeit. Hören wir die Verse aus Kapitel 5:

*Du Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda,
aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei (...).
Indes lässt er sie plagen bis zu der Zeit, wo die, die gebären soll, geboren hat.
Da wird der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten.
Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des Herrn (...).
Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis
an die Enden der Erde. Und er wird der Friede sein.*

Den Verzagten, denen am Ende ihrer Kräfte, sagt Micha sinngemäß: Es kommt einer, der ist das glatte Gegenteil des Königs von Jerusalem. Schon mal seine Herkunft: Nicht das noble Jerusalem, nein das kleine Nest, Bethlehem, ist sein Geburtsort. Ihr werdet es merken, wie dieser Retter sich darstellt: Er ist von

Gott beseelt, so tritt er auf, so leitet er, so nährt er die zu ihm gehören. Man wird einen Platz zum Ausruhen finden. Und einen sicheren Ort zum Leben. „Und er wird der Friede sein,“ gipfelt Michas Weissagung.

„Gott hat, Gott, sucht, Gott findet sein Zuhause, wo er am meisten gebraucht wird,“ sagte jemand einmal. Michas Zuhörerinnen und seine Leser waren solche Leute, die das brauchten. „Gott hat, sucht und findet sein Zuhause, wo er am meisten gebraucht wird.“

Wo die Hirten waren auf dem Feld, diese Menschen in prekären Lebensverhältnissen, und Maria und Josef, auf der Durchreise im Stall von Bethlehem, da war so ein Ort, wo Gott am meisten gebraucht wurde.

Heute, Heilig Abend 2021 bei uns in der Immanuelkirche wird Gott gebraucht – der Name dieses Gotteshauses steht für die weihnachtliche Verheißung: *Immanuel* – der „Gott bei uns“, der „Gott für uns da“, der „Gott bei uns Zuhause“. Und auch außerhalb der Kirchenmauern wird Gott sein Zuhause suchen und finden, das hoffe und glaube ich.

Denn er *wird* gebraucht. Er ist da, für dich, für mich, für euch, denn: Euch ist heute der Heiland geboren!

Gott kommt nach Hause zur dir, die du es wieder mal nicht allein recht machen kannst. „Lass gut sein,“ sagt er dir, und legt dir seine Hand auf die Schulter.

Gott kommt nach Hause zu dir, der du einfach müde bist von allem in diesem Jahr. Das wünsch ich dir: Dass Gott dir ein Hoffnungsbild ins Herz malt. Mehr als du hoffen kannst, hofft Gott ja für dich.

Gott kommt nach Hause zur dir, die du dich so schwer einem anderen Menschen anvertrauen kannst. Du siehst das Kind in der Krippe, und dein Herz wird weit und weich.

Gott kommt zu dir, der du dankbar bist: für dein Zuhause, für alles, was deinen Körper und deine Seele nährt und für liebe Menschen, auf die du dich verlassen kannst...

Gott kommt nach Hause zur dir und zu mir, die wir uns sehnsüchtig auf den Lichterbaum, die Krippe und „O du fröhliche“ gefreut haben. Nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern mit allen Orgelregistern und großer Gemeinde.

Heute singst und hörst du es, als wäre es das erste Mal:

Welt ging verloren, Christ ward geboren. Freue, freue dich o Christenheit.
Amen.